

Zielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich; mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 117.

Mittwoch, den 22. Mai

1901.

Bestellungen

auf diese Zeitung für den Monat Juni werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, untern Agenten und Voten, sowie von der Expedition zu $\frac{1}{3}$ des am Kopie vermerkten Preises entgegengenommen.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. × Berlin, 21. Mai. **Auflösung des Abgeordnetenhauses?** Auf der Versammlung des national-liberalen Centralkomitees in Koblenz ermahnte Abgeordnete Dr. Sattler seine Parteifreunde, sich schon jetzt für die Landtags-Neuwahlen zu rüsten. Daß die Auflösung des Abgeordnetenhauses unmittelbar bevorstehe, wollte er nicht behaupten, aber daß sie erfolgen werde, schien er als ziemlich sicher anzunehmen. Jetzt wird der Deutschen Tagesztg. mitgeteilt, die Auflösung sei für Mitte August beabsichtigt. Das Blatt kann die Mitteilung nicht auf ihre Richtigkeit prüfen, hält es aber für geboten, auch seine Freunde nachdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß sie gut daran thun, mit der Möglichkeit baldiger Neuwahlen zu rechnen.

+ Die Verhaftung der beiden Direktoren der **Pommerschen Hypothekendarlehenbank** Komeid und Schulz soll mit der Beleihung des Tieg'schen Warenhauses in direktem Zusammenhang stehen. Als Tieg eine Hypothek von 7 Millionen bewilligt wurde, stellte man ihm von der Direktion die Bedingung, daß er ein Terrain zum Preise von nahezu 1 Million mit in den Kauf nehmen sollte. Tieg mußte diese Bedingung erfüllen, wenngleich er selbstverständlich nach dem Termin kein Verlangen hatte. Es wird der „D. Z.“ versichert, daß bei dieser Transaktion persönliche Interessen in Frage kamen, deren Verfolgung mit der amtlichen Tätigkeit gesehlich unvereinbar ist. Voraussetzlich wird die Untersuchung noch verschiedene andere Unregelmäßigkeiten zu Tage fördern. Die beiden verhafteten Direktoren haben je 100000 M. Kaution für ihre Entlassung aus der Haft geboten. Ihr Gesuch ist aber abgelehnt worden. Im Untersuchungsgefängnis befindet sich jetzt eine stattliche Anzahl von Bankiers, da schon früher bekanntlich Generalkonsul Schmidt (Inhaber der Bankfirma Anhalt und Wagener Nachf.) sowie die Herren Sanden, Buchmüller und Warfinski verhaftet wurden. Von den beiden neu hinzugekommenen ist Schulz in letzter Zeit zum Kommerzienrat ernannt worden. Er hatte ebenso wie Komeid viel Geld für Wohltätigkeitszwecke ausgegeben, lebte auf großem Fuße und bewohnte seine eigene sehr schöne Villa in Charlottenburg. Sein Schicksalsgefährte Komeid hatte eine Villa in Wilmsdorf und in der Nähe

auch große Grundstücke. Die Pommersche Hypothekendarlehenbank hatte vor längerer Zeit den Titel „Hofbank Ihrer Majestät der Kaiserin“ erhalten, — wie es heißt, für diejenige Zeit, in der die jetzt Verhafteten die Leitung führen. Die beiden Herren erfreuten sich des Vertrauens sehr hochstehender Personen.

— Den wissenschaftlichen Sozialismus hat Eduard Bernstein am Sonnabend in einer vom sozial-wissenschaftlichen Studentenverein veranstalteten Versammlung in das Reich der Utopie verwiesen. Bernstein betrachtet Marx als scharfen und geistreichen Kritiker der gesellschaftlichen Zustände; aber er bestreitet seinen Lehren zwingende Gültigkeit. Nach der „Welt am Montag“ resümierte sich Bernstein dahin: Alles, was bisher an sozialistischen Glaubenssätzen gegolten hat, waren Halbheiten. Auch das letzte sozialdemokratische Programm ist nicht die Wissenschaft, sondern es ist sich sogar teilweise mit der Wissenschaft in Widerspruch. Daß die Arbeiter durch die heutige Gesellschaftsordnung ausgebeutet werden, ist keine wissenschaftliche Erkenntnis, sondern ein moralisches Urteil. Die Arbeiter fühlen sich ausgebeutet und wollen nicht mehr ausgebeutet werden. Das ist schließlich die einzige Begründung für den parteimäßigen Sozialismus. Jedes Parteiprogramm enthält nicht nur das, was ist, sondern vor allem das, was sein soll, also Zukunftsmusik oder, wie Bernstein es ausdrückt, Utopie. Das sozialdemokratische Programm ist also in erster Linie nicht wissenschaftlich, sondern utopistisch, nicht in dem Sinn, als ob es Unmögliches anstrebe — das läßt er dahin gestellt —, sondern in dem, daß es Dinge will, von denen man nicht weiß, ob sie sein werden, sein können. Bernstein versteht unter „Sozialismus“ die gesellschaftliche Bewegung im weitesten Umfang. Auch Zwangs-genossenschaften wie Staat und Gemeinde erkennt er als vollberechtigt an und sieht in ihrem Betriebe etwas, was neben den freien Genossenschaften durchaus bestehen bleiben kann. Ja sogar die private Initiative des einzelnen Unternehmers will er nicht gänzlich ausschließen. Ueberhaupt spricht er — von Revolution ganz zu schweigen! — nicht einmal von einer totalen Umwälzung, sondern lediglich von einer Entwicklung.

— Die „Magd. Ztg.“ will erfahren haben, daß das von den Konservativen gemünzte Schlagwort von der „Engländerei“ des Kaisers höchsten Ortes sehr verknüpft habe, denn dadurch habe der Kaiser „seinen vollen Erfolg in England nicht erreichen können, weil man dort einen populären Widerstand von solcher Stärke glaubt, daß der Arm des Kaisers gehemmt werde.“

□ Die Vollblutagrarien machen gegen das Centrum

mobil. Während die Sozialdemokraten zc. fortgesetzt gegen das Centrum hegen, weil es für Erhöhung der Getreidezölle und überhaupt für die Wünsche der Landwirtschaft eintritt, wüten die katholischen Vollblutagrarien gegen das Centrum, weil es die agrarischen Interessen zu wenig vertreten soll. So wird der Rh. Westf. Ztg. aus Düren, 20. Mai berichtet:

„In einer sehr gut besuchten Versammlung des Rheinischen Bauernvereins (Kreisverband Düren) wurde eine Resolution an den Reichstag beschlossen, in welcher u. a. die dringende Bitte ausgesprochen wird, bei der Festsetzung des Zolltariffs und der Neuordnung der Handelsverträge allen wirtschaftlichen Interessen einen solchen Schutz angedeihen zu lassen, daß die verschiedenen Zweige der Landwirtschaft wieder einen angemessenen Gewinn abwerfen. Hieran wurde die ablehnende Haltung des Vorsitzenden des Rheinischen Bauernvereins, des Grafen von Spee, dem Bund der Landwirte gegenüber auf dessen großer Versammlung in der Phönixhalle in Düsseldorf scharf kritisiert und von dem Grafen eine Aenderung seiner in Düsseldorf eingenommenen Stellung verlangt. Zu großem Danke, so führte Herr Liger-Paulus aus, seien die Bauern dem Bund der Landwirte verpflichtet, weil er den Bauernstand zu einer politischen Macht emporhebe, welche den anderen Bauernvereinen bis jetzt nicht geblüht sei und auch niemals gelingen werde. Nur solle der Bund der Landwirte keine neuen Organisationen in der Rheinprovinz schaffen, da man deren Überflüssigkeit in der Geflorenheit der Regierung und Parteien, über alle Beschlüsse des Rhein. Bauernvereins zur Tagesordnung überzugehen, werde nur herbeigeführt, wenn der Bauernstand in seiner Gesamtheit eine politische Macht werde, und zwar eine ganz selbständige, unabhängig von allen konfessionellen und politischen Streitigkeiten, unabhängig von allen Parteien, auch vom Centrum. Für das, was das Centrum früher für den Bauernstand zu erreichen sich bemüht habe, brauche man nicht dankbar zu sein, denn es habe nur seine Schuldigkeit getan, wenn es die Interessen seiner Wähler, die ja zu 85 pSt. dem Bauernstand angehören, vertrete. Aber heute lasse das Centrum und voran die Zentrumspreffe in der Vertretung der berechtigten Forderungen der Landwirtschaft vieles zu wünschen übrig. Deshalb sei es an der Zeit, daß die Bauern in ihrer großen Zahl ihre eigenen Abgeordneten wählen, damit sie nicht mehr in die unangenehme Lage gerieten, um die Gunst eines Abgeordneten erst zu bitten und zu betteln. 30 Jahre lang sei der Industrie vom Staate geholfen worden, an der Zeit sei es endlich, daß auch etwas für den Bauernstand geschehe. Herr Bauer-Bonn betonte, daß die Landwirtschaft auch dem Centrum nur imponieren könne, wenn sie einzig sei. Es müsse dem Centrum von den Bauern gesagt werden: auf Diplomaten lassen wir uns nicht mehr ein; wenn ihr nicht wollt, was unsere Interessen dient, dann könnt ihr uns gelassen bleiben. Redner, welcher sich als Mitbegründer und langjähriger Redakteur der „Rheinischen Volksstimme“ und des „Rheinischen Bauernvereins“ vorstellte und demzufolge die Verhältnisse gut kenne, sprach seine Verwunderung darüber aus, daß ohne Widerspruch das Organ des rheinischen Bauernvereins, der „Rheinische Bauer“, in dem authentischen Centrumsblätterverzeichnis als Centrumsblatt aufgeführt sei. Der rheinische Bauernverein sei zwar ein Verein auf ähnlicher Grundlage, er sei aber weder ein katholischer Verein, noch auch die Mehrzahl seiner Mitglieder Katholiken seien, noch viel weniger ein Centrumsmenschen mit dem feurigen, schwärmerischen Blick und dem interessanten, von schwarzem, langem Haar umwallten Kinnstropf. Wie damals, so dachte ich auch jetzt: „Es giebt kaum ein Weib, das würdig ist, neben ihm zu stehen, noch weniger aber eines, welches das kostbare Geschenk seiner Liebe verschmähen könnte.“

„Laß Deinen Zweifel schwinden. Der heutige Tag bringt Dir das Glück!“ sagte sie, sich auf den Arm des Sohnes stützend, der sie in ihr Zimmer zurückgeleitet, und landete, dort angekommen, sofort nach Martha.

Diese zögerte nicht, dem Rufe zu folgen. Noch glänzten die sonst so fröhlichen Augen durch einen feuchten Schleier, noch zuckte es wie verhaltenes Weinen um den kleinen Mund. Die Szene im Garten war keineswegs vergessen, sie hatte einen schmerzenden Stachel in der Brust zurückgelassen, Martha des wohlthuenden Gefühls, geborgen und beschützt zu sein, beraubt, und sie an ihre Armut und Abhängigkeit erinnert.

„Komm näher, mein Kind! Ich habe Wichtiges mit Dir zu sprechen. Der Himmel möge diese Stunde zu einer reichgesegneten machen!“ begann die Greisin mit allen Anzeichen tiefer Bewegung.

Fast furchtbar trat das Mädchen heran. Ein eigenartiges Lächeln, welches ihr sonst fremd gewesen, besaß sie; die fragenden Worte erstarrten unausgesprochen auf ihren Lippen.

„Der ganze lange Jammer, dem ich oft zu unterliegen glaubte, ist Dir bekannt“, fuhr die Blinde fort. „Das bitterste Leid, welches eine Mutter treffen kann, war mir vorbehalten, und zu dem Schmerz gefellte sich nagende Reue, denn ich hatte mein einziges Kind elend und heimatlos gemacht. Bis auf den heutigen Tag schleppe ich das traurige Bewußtsein, meinen Sohn um zwanzig Jahre frohen Lebensgenusses gebracht zu haben, wie ein schweres Loch mit mir herum; aber jetzt zeigt mir der Allmächtige in seiner unbegrenzten Güte das Mittel, mich von der Qual meiner Selbstvorwürfe zu befreien. Das Feuerste auf der Welt verlor

Getrennte Herzen.

(12. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Nun denn — warum zögerst Du so lange? Was soll ich thun?“

„Für mich um das Mädchen werben, welches ich erwählte und wie ein Rasender, wie ein Sinnloser liebe. Von Leidenschaft verblindet, beleidigte ich sie, die zwar arm, aber stolz ist und jedenfalls an der Aufrichtigkeit meiner Absichten zweifelt. Ich leugne übrigens auch nicht, daß der Gedanke, sie zur Gattin zu begehren, erst dann in mir erwachte, als sie — eine zürnende Tiefgekränkte — von mir ging. Es ist eine Deiner Pflöge. Du vermagst also viel, ja alles über sie. Wenn Du als Fürsprecherin auftrittst, dann werde ich meine Hoffnungen verwirklicht sehen und was mir vergangene Tage nahmen, nicht mehr beklagen.“

„Ich raubte Dir einst Dein Glück — jetzt sollst Du es durch mich empfangen,“ entgegnete die Greisin, während ein Schimmer reinster Freude ihr blaßes Gesicht verklärte. Du hast eine gute Wahl getroffen. Edith war mir immer über alle Begriffe teuer.“

„Edith? — Nicht von ihr ist die Rede, sondern von Martha.“

Die Blinde machte eine Bewegung, welche ihr Staunen ausdrückte.

„Ich hörte stets die ältere Schwester als vollendete Schönheit preisen, als ein Weib, das vermöge seiner äußeren Vorzüge und glänzenden Talente selbst einem Fürstenhaufe zur Zierde gereichen würde,“ sagte die Mutter.

„Trotzdem vermochte ich mich nicht für sie zu erwärmen. Ich gestehe Dir sogar, daß mir das Mädchen im höchsten Grade unympathisch ist,“ erwiderte Paul in fast feindseligem Tone.

„Das zu hören überrascht mich nicht minder, als es mich betrübte. Was kann Dir an dem herrlichen Geißpöß mißfallen?“

brück.

ereins-
stzung.
und Ab-

d dem-
ung zum

Parade

am Ver-
zert.
werk.

nr.

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

i:

trumsverein. Es müßte deshalb der Vorsitzende um Streichung des „Rheinischen Bauer“ in dem genannten Verzeichnis angegangen werden. Von anderer Seite in der Versammlung wurde auch die Qualität mancher Volksvertreter berührt und hierbei ausgeführt, daß auch in der Centrumsfraktion viel zu viele Nullen lägen; wenn man einige wenige abrechne, blieben nur Nullen übrig; dann zögen manche gern die kurzen seidenen Höschen des Berliner Hofes an. Soweit die Vertretung der Landwirtschaft in Frage käme, müßte es damit anders werden, der Bauernstand brauche tüchtige Vertretung, die bei wichtigen Anlässen, wie jüngst bei der Obstruktion gegen die Branntweinsteuernovelle, auch im Reichstage anwesend wären und ihre Pflicht thäten.

— Er ist wieder gesund! Im „Bayerischen Vaterland“ finden sich folgende Sätze:

„Und offen und ehrlich sei es gesagt: ein großer Teil der hiesigen deutschen Stammesangehörigen steht die Pranken des russischen Bären gar nicht so ungern sich regen. Die schnoddrige, aufgeblasene Preußenpolitik, die mit hurrührenden Reiteredeln tagtäglich der Welt verkünden läßt, daß „wir“ nichts fürchten auf der Welt, als Gott allein — wer's nicht glaubt bezahlt einen Thaler — diese ganze deutsch-berlinische Maulaufreiberei hat sich jetzt hier um den letzten Rest von Hochachtung gebracht. Man konnte in der letztvergangenen Woche hier in deutschen Vereinen und Gesellschaften oft Aeußerungen über die deutsche Politik und ihren höchsten Träger hören, über die sich ein schneidiger königlich-preussischer Staatsanwalt als willkommenen Anlaß glänzender Fortschritte seiner Karriere im Inneren gestreut haben würde, wenn — sie innerhalb der schwarz-weißen Grenzpfähle gefallen wären. So sollte das nicht zu denken geben?“

Im Jahre 1870 waren es die Sympathien des Herrn Dr. Sigl für die bayerischen kleinen Französischen, die ihn in München beinahe an die Laterne brachten, er hatte sich hinsichtlich der patriotischen Gesinnung der Münchener stark verrechnet und verdankte seine Erhaltung nur dem Schutze der Polizei.

Großbritannien. London, 20. Mai. Unterhaus. Der Vorschlag von Irland, Wyndham, teilt mit, daß nach der letzten Volkszählung die Bevölkerung Irlands 4 456 549 Seelen betrage, also gegen 1891 um 5 Prozent abgenommen habe, während die Abnahme von 1881 bis 1891 sich auf 9,03 Prozent belaufen habe.

Spanien. Madrid, 21. Mai. Nach der letzten Aufstellung der Ergebnisse der Wahlen wurden gewählt: 184 Liberale, 70 Konservative, 1 Integrirt, 1 Regionalist, 6 Parteigänger Canalejas, 14 Republikaner, 8 Parteigänger des Herzogs von Tetuan, 14 Parteigänger Camazós, 4 nationalistische Unionisten, 9 Unabhängige, 3 Karlisten, 7 Parteigänger Romeros Robledos. In Spanien erhält bei allen Wahlen diejenige Regierung die Mehrheit, die gerade am Ruder ist.

Barcelona, 20. Mai. Man befürchtet hier weitere Ausstände. Bei einem Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Ausländern wurden mehrere Personen verwundet.

Der Krieg in China.

Mit der Zurückziehung der deutschen Truppen aus China und der Rückkehr des Grafen Waldersee ist nunmehr ernstlich zu rechnen. Mehreren Blättern wird gemeldet, die Besprechungen Bülow's mit dem Kaiser in Urdville betrafen die Abberufung Waldersee's und die Zurückziehung deutscher Truppen aus China. Mit der Zurückziehung dürfte Ende dieses oder Anfang nächsten Monats begonnen werden. Graf Waldersee wird voraussichtlich über Japan und Amerika zurückreisen. Nach einem offiziellen Telegramm der Münchener „Allg. Ztg.“ aus Berlin steht es bereits fest, daß Graf Waldersee die Rückreise über Japan ausführt.

Eine schreckliche Hungersnot herrscht laut der „Köln. Volkszeitung“ aus Schanghai zugegangenen Mitteilungen im Süden der Provinz Tschili. Hunderte eingeborener Christen sterben vor Hunger.

Berlin, 21. Mai. Waldersee meldet aus Peking vom 19. d. M.: Die Vorgebewegungen im Süden Baotingschun scheinen durch Eingreifen des Generals Bailiond schnell unterdrückt zu werden. — Bei der Explosion in Kalgan sind 200 Chinesen verunglückt. Die Rücktransport unserer Verwundeten ist im Gange. — Die an der südlichen Demarkationslinie gemeldeten Vorgebewegungen werden nach einer Mitteilung Bailionds durch chinesische Truppen mit Erfolg bekämpft.

Paul durch meine Schuld und nun — kannst Du die Wonne fassen; — nun will er aus meinen Händen ein ihm neu erblühtes Glück empfangen! Ich soll es sein, die ihm den holden Erlaß für die arme, früh verbliebene Magdalena zuführt. Ahnst Du bereits, welche Frage ich im Begriffe stehe an Dich zu richten?

„Nein“, flammelte Martha, aber sie sagte nicht die Wahrheit. Eine Blutwelle frömte ihr vom Herzen bis zu den Schläfen und ihre garte Gestalt schwankte, als sie sie von wilden Stürmen umbraut auf einsamer Felsenhöhe.

„Nein — ich weiß nicht, was Du meinst.“

„So soll es ohne Zögern ausgesprochen sein. Jede Minute — jede Sekunde, die verstreicht, ist ja ein Raub an der Herzensseligkeit meines Sohnes. Er liebt Dich, Kind, er liebt Dich! Indem ich Dir diese Worte zürne, ist es mir, als ginge die strahlendste Sonne in der ewigen Finsternis auf, die mich umgibt, als wogte ein Meer der Wonne entgegen, in dem alles Weh der Vergangenheit versinken muß. Martha, hast Du mich auch verstanden? Komm an meine Brust und sage, daß Du dein Weib und meine Tochter werden willst!“

Eine bange Pause entstand. Das Mädchen warf sich nicht in die geöffneten Arme der Greisin, sie glitt an ihr nieder und umfaßte laut aufschluchzend ihre Kniee.

Frau Lauterbach versuchte sie emporzuheben.

„Diese Thränen sagen mir genug. Sie sind der reinsten Ausdruck bräutlichen Entzückens“, flüsterte sie in dem Tone tiefer Rührung. „Erfülle denn Deine großen heiligen Pflichten, werde der gute Engel meines Sohnes und schmücke sein bisher so freudenloses Leben mit den süßen Wundern, welche die Liebe hervorjagern vermag. Nun bricht für uns alle eine Zeit des Friedens an. Mein inbrünstiges Gebet ist erhört, Paul wird glücklich sein. Jetzt erst fühle ich mich mit mir selbst versöhnt. Doch was weilen wir noch hier, während er vielleicht fieberhaft angstvoll der Entscheidung harret? Wir wollen nicht länger zögern. Komm!“

(Fortsetzung folgt.)

Frau Louis Botha als Friedensvermittlerin auf dem Wege nach Europa.



Die Frau des Burenführers Louis Botha hat nunmehr von Durban aus die Reise nach Europa angetreten. Sie hat die Zustimmung Ritchers zu einer Unterredung mit Krüger erlangt, um auf diesen im Interesse des Friedensschlusses einzuwirken. Ueber Frau Louis Botha, deren Porträt wir beistehend bringen, werden aus der Umgebung des Präsidenten Krüger folgende interessante Einzelheiten mitgeteilt:

Frau Botha steht gegenwärtig etwa im dreißigsten Lebensjahre und zeichnet sich durch große Schönheit sowie durch einen Bildungsgrad aus, welchen man bei den Burenfrauen zur Zeit nur selten antrifft. Sie gehörte bis zum Kriege ausbrüche zu denjenigen Damen in Pretoria, welche den europäischen Toilettenmoden die größte Aufmerksamkeit schenkten, und nach in dieser Richtung recht ansehnlich von anderen im Range gleichgestellten Damen, z. B. von der Frau des Generals Christian Dewet, ab. Ihre Wiege stand im Oranje-freistaate, wo sie in Gorymuth als die Tochter des dortigen Rechtsanwaltes Emmet geboren wurde. Sie ist von europäischer und wenn man will sogar von britischer Abstammung, aber nicht von englischer, sondern von irischer, und man kann behaupten, daß jedenfalls sehr viel englandfeindliches Blut in ihren Adern fließt. Denn Frau Louis Botha, geborene Emmet, stammt in direkter Linie von dem irischen Revolutionär und Freiheitskämpfer Robert Emmet ab, welcher im Jahre 1803, als England im Kriege gegen die beginnende napoleonische Welt Herrschaft begriffen war, den Aufstand Irlands hervorrief und leitete. Die Aufstandsbewegung scheiterte, Robert Emmet wurde gefangen genommen und hingerichtet. Frau Louis Botha hat also, wie man sieht, wenig Ursache, die Engländer zu lieben. Wenn sie sich trotzdem, wie wenigstens die englischen Depeschen behaupten, als Friedensvermittlerin zwischen ihrem Gemahl und Lord Ritcher hergiebt, so geschieht dies offenbar, um ihrem Vaterlande die weiteren Greuel des Krieges zu ersparen. Man nimmt auch in den Burenkreisen vielfach an, daß Frau Botha die angelegte Friedensvermittlung nur als einen Vorwand benutzte, um von Zeit zu Zeit ihren Mann sehen zu können, was ihr sonst verweigert wäre.

Der Krieg in Südafrika.

Schwarz gegen Weiß.

Aus Natal kommt die Beschwerde, daß die Engländer sich nunmehr der Kaffern bedienen, um dem schwachen, seit Monaten mit Mut und Kraft den Lebenskampf führenden Gegner den Todesstoß zu geben. Kaffern sind angeblich auf englischen Befehl gegen die Buren losgelassen worden, rauben ihnen Vieh und Vorräte und sind dabei natürlich auch in Kampf mit den Buren geraten. Es werden bestimmte Fälle angeführt und Namen genannt. Wenn etwas geeignet ist, das Mitgefühl mit den sechenden Buren zu steigern, so wäre es gewiß eine solche Maßregel. Schon bei Majefing hatte der unternehmende Kriegskünstler Baden-Powell Kaffern bewaffnet und zur Verteidigung gegen die Buren verwandt. Der Schriftwechsel zwischen Botha und Lord Roberts handelt besonders davon, und die Beschwerden der Buren konnten erschöpfend nicht entkräftet werden. Es gilt in Südafrika als Schande, im Kampfe gegen Weiße sich der Schwarzen als Mithämpfer zu bedienen. In der langen Leidensgeschichte der Buren giebt es keinen solchen Fall, obwohl oft durch gemeinsamen Kampf gegen den gemeinsamen Feind die Erfolge hätten vergrößert werden können. Der Buren verwendet den Kaffer zum Ausheben von Berchanzungen, zum Warten der Tiere und zum Fahren der Wagen; in den Kampf zieht er allein und erwartet daselbe von seinem Gegner. Das hat seine Gründe. Denn der Kaffer einmal gegen den Weißen losgelassen, führt den Krieg auf seine Weise. Krieg wird ihm Raub und Mord, und zwischen Waffenfähigen und Nichtstreuern macht er keinen Unterschied. Die bei Majefing mit den Waffen in der Hand gefangenen 50 bis 60 Kaffern wurden von den Buren sofort erschossen. Man muß zur Ehrenrettung der englischen Kriegführung annehmen, daß die Behörden von Natal und namentlich der Oberst Bottonley eigenmächtig gehandelt haben und der Strafe nicht entgehen werden. Englands Volk, das das Christentum und Menschlichkeit so oft und gern ausspricht — und wir geben zu, oft mit Recht —, hat hier eine Gelegenheit, zu beweisen, daß nicht alles Feuchelei ist, und es hat das Recht, die traurigen Helden zur Verantwortung zu ziehen, die Englands Fahne so kläglich beschmutzt haben sollen. Wenn England noch erwartet, daß, wie einst zu Nelsons Zeit, jedermann seine Schuldigkeit thut, so haben die Ritter von Natal die ihrige jedenfalls nicht gethan. Die Welt wird das Verhalten des englischen Volkes nicht gleichgültig, sondern aufmerksam beobachtend verfolgen und, wenn nötig, nicht zögern, Feuchelei und leeres Religionsprozentum nach Gebühr zu kennzeichnen.

London, 21. Mai. Ein Telegramm Ritchers aus Pretoria besagt, daß nach Meldungen verschiedener Truppenabteilungen in der letzten Woche 19 Buren getötet, 14 verwundet und 238 gefangen genommen wurden. 71 ergaben sich freiwillig. Ferner wurden 212 Gewehre, 105 000 Patronen, 286 Wagen und zahlreiche Pferde erbeutet.

Gedenktage.

22. Mai 1892. Eröffnung des St. Gotthard-Tunnels.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Hovefadt, 20. Mai. Seit kurzen wird die Lippe bei Hovefadt wieder durch einen kleinen Dampfer befahren, welchen die Kleinbahn-Gesellschaft dort für ihre Sandbaggerei verwendet. Im übrigen hat zwischen Lippstadt, Hovefadt und Lippborg der frühere Schiffsverkehr zur Beförderung von Gütern fast ganz aufgehört. Aber noch vor 20 Jahren war derselbe viel ansehnlicher. So verkehrten 1879 zwischen Lippstadt und Hamm zu Thal 100 beladene Segelschiffe mit 8700 Ctr. Bauholz, 80 Ctr. Porzellan, 6200 Ctr. Bauholz von Hovefadt, 2100 Ctr. desgl. von Lippborg, 16100 Ctr. desgl. von Lippborg, 53870 Ctr. Kalksteine von Dolberg. Hieron kamen zu Schiffen 13800 Ctr. nach Hamm, 16700 Ctr. nach Wesel, 4550 Ctr. Bauholz nach Berne, 2600 Ctr. nach Kaufenburg, 35670 Ctr. Kalksteine nach Lünen, 9700 Ctr. Kalksteine nach Wesel. Während dieses Jahres haben eine Beförderung von Gütern durch Dampfschiffe nicht stattgefunden und in anderen Jahren auch nur sehr vereinzelt. Von Lippstadt kamen 1879 thalwärts 15 Schiffe mit 6750 Ctr. Bauholz, von Hovefadt 8 Schiffe mit 1515 Ctr. und von Lippborg 1 Floß mit 455 Ctr. Bauholz. Wenn jetzt auch die Schiffschleuse bei Reher in zu wünschen übrig läßt, so ist doch die Schiffschleuse noch wohl erhalten und beträgt der mögliche Aufstau des Flusses beim mittleren Sommerwasserstand 1 Meter bei einer mittleren Breite des Flusses von 26,5 Meter.

Hamm, 21. Mai. Diebstahl auf der Eisenbahn. In der Nacht zum 16. d. Mts. sind aus einem auf dem hiesigen Rangierbahnhof stehenden Güterzuge und zwar aus einem in einem Wagon befindlichen Korbe, nachdem die um diesen gespannte Leinwand gewaltsam losgerissen worden, mehrere kleine und große Flaschen Cognac gestohlen worden. Der hiesigen Polizei ist es nun gelungen, nachdem sie am Sonntag auf der Suche nach den Dieben ganz besonders thätig gewesen, die Thäter an diesem Tage zu ermitteln, und zwar in den Personen mehrerer Rangiermeister und Rangierer aus Grefsen und Hamm. Die Ungetreuen sind verhaftet, und dürften dieselben neben der zu erwartenden empfindlichen Strafe auch noch ihrer Stellung verlustig werden. Einer der Beamten ist bereits 15 Jahre im Dienst.

Reheim, 20. Mai. Die Aktiengesellschaft für Metallindustrie, Armaturen- und Apparatebau, vorm. F. J. Bergmann, will auf ihrem Grundkomplex im Binnerfelde ein Bleisilberwalzwerk und eine Eisengießerei errichten.

Beck b. Ruhrort, 20. Mai. Von der Pfarre Hamborn am Niederrhein, der größten der Diözese Münster, hat der hochw. Bischof von Münster die katholische Gemeinde Beck abgetrennt und zur selbständigen Pfarre erhoben. Zum dritten Male innerhalb eines Jahrzehntes ist die Pfarre Hamborn geteilt worden; zunächst wurde Meiderich abgetrennt, das jetzt 13400 Katholiken zählt und selbst wieder zwei Filialen hat, die errichtet wurden; dann Laar mit 9200 Seelen und nunmehr Beck mit 5215 Seelen. Nach dem Ergebnisse der Volkszählung ist keine Gemeinde in ganz Deutschland so rasch gewachsen, als Hamborn; das früher eine kleine Landgemeinde mit einem Prämonstratenserkloster war und heute der Schauplatz einer großartigen Industrie mit großen Zechen- und Hüttenwerken ist.

Düsseldorf, 21. Mai. Der Kronprinz übernahm heute nach Ermächtigung durch den Kaiser das Protektorat über die Düsseldorf-Ausstellung im Jahre 1902.

Mün. 21. Mai. In der verflochtenen Nacht brach auf einem der Stadt gehörigen Terrain Feuer aus, das aus einem gewaltigen Holzlager, einer Laderie, an Ställen und Schuppen reichliche Nahrung fand. Sämtliche Feuerwehren der Stadt waren zur Stelle. Infolge der Hitze benutzten die Hilfsmannschaften den Absechirm, hinter welchem sie sich auf den Knien rutschend an das Feuer heranmachten. Unterdeffen erglühete das Feuer die benachbarten Wohnhäuser, sodass die Bewohner flüchteten und einige bejahrte Leute mittelst Rettungssack in's Freie gebracht werden mußten. Erst gegen Morgen konnte man des Feuers Herr werden. Der Schaden ist bedeutend. Personen wurden nicht verletzt.

Zetmold, 21. Mai. Lokalfreie Mittagessen. Die „Z. Z.“ schreibt: Auf dem gedruckten Programm eines Ausfluges, den am Samstagsfahrtstage ein Verein unternahm, wurde von dem Führer bei der Nummer „Gemeinschaftliches Mittagessen“ folgender Zusatz gesetzt: „Im Interesse derjenigen Teilnehmer, die das Mittagessen gern in warmem, ununterbrochenem Zustande zu sich nehmen und dabei nicht unnötigerweise gekostet sein wollen, werden vor dem Austragen des Nachtisches keine Danks gehalten. Es sind also auch nur humoristisch, das Dessert würzende, die Verdauung befördernde und die Unterhaltung ermunternde Reden gestattet. Korbhabelei auf den Präzedenzen, den Vorstand oder andere Mitglieder des Vereins sind strengstens verboten und werden Zuwiderhandlungen durch Rufe „Schluß“ auf das Unhaltbare ihres, die intelligenten Teilnehmer langweilenden Unternehmens aufmerksam gemacht.“

Papenburg, 20. Mai. Von einem Konsortium, bestehend aus Holzfirmen aus Westfalen und hier, ist ein großes Quantum schwedisches Holz an Ort und Stelle aufgeführt worden, das demnächst zur Verfrachtung gelangt. Zwei Seeleichter mit Grubenholz beladen, treffen in Kürze hier ein und werden nach gefeher der Abseicherung direkt nach Berne weiterverpackt, wofür das Holz in den umliegenden Zechen Verwendung finden soll. Im übrigen herrscht im Holzverkehr z. B. eine sehr laue Stimmung, was zunächst seine Ursache in der geringen Bautätigkeit im westfälischen Industriegebiet hat. Während in den Vorjahren um diese Zeit bereits umfangreiche Holzladungen angebracht waren, fallen die bislang hier eingetroffenen Quantitäten kaum ins Gewicht. Die Höhe der Registrations vom Jahre 1900 wird der diesjährige Holzverkehr von den Nord- und Ostsee-Häfen nach der Gms bei weitem nicht erreichen.

Donabrid, 20. Mai. Der General der Infanterie, von Spig, hat sich hier in einer Rede auf dem gestern und heute abgehaltenen Bezirkskriegstage, zu dem er eigens aus Berlin nach hier gekommen war, in höchst bemerkenswerter Weise über das Bremer Attentat auf den Kaiser geäußert. Der General führte u. a. folgendes aus: „Wenn da erzählt wird, daß nur eine kleine Beschädigung der Allerhöchsten Person stattgefunden habe, so ist das nicht wahr. Wir selber haben gesehen, wie diese Narbe auf dem Knochens festhielt, die unser Kaiser und König für sein Leben tragen wird. Sein Leibarzt, Prof. Dr. von Leuthold sowie andere Herren sagen: Es hätte eines Vierteljohrs Breite nur bedurft, und dem Kaiser wäre rettungslos der Schädel zertrümmert worden. Das sind authentische Nachrichten. Das Instrument, mit dem geworfen worden ist, wurde mit solch unerklärlicher Gewalt geschleudert, daß, wie mir Dr. von Leuthold sagte, ein Herr, der weit davon stand und einen dicken Winterpelz an hatte, noch eine bedeutende Kontusion an dem Arm davongetragen hat. Wir können also der Wahrheit gemäß und ohne irgendetwas etwas bemänteln zu wollen, sagen, daß Gott der Herr unsern Kaiser aus wirklicher Lebensgefahr gerettet hat!“ (Beifall.) — Alle sonstigen Nachrichten haben die Sache als weit harmloser hingestellt.

Bentheim, 21. Mai. Zwischen Bentheim und Ostrup wütet ein großer Waldbrand. Eine bedeutende Fläche ist nach der Bentheimer Zeitung bezogen.

Aus dem Regbz. Minden.

Bielefeld, 22. Mai. Für die Düsseldorf-Ausstellung 1902 sind aus dem Handelsamtsbezirk Bielefeld die Anmeldungen sehr zahlreich eingegangen. Freilich ist auch kaum ein anderer Bezirk in der Lage, durch die Ergebnisse seiner Industrie ein so lebhaftes Bild kultureller Entwicklung darzustellen, nämlich die Anfänge des Leinwandgewerbes im 13. und 14. Jahrhundert und den heutigen Stand der Industrie. Aus der ganzen Entwicklungzeit können Ergebnisse vorgeführt werden, die beweisen, daß nicht nur in Zeiten ruhiger Entwicklung bedeutende Erfolge erzielt, sondern auch schwere Zeiten, wie die des 30jährigen Krieges, fleißig überdurnen wurden, nicht minder wie die des Ueberganges zur mechanischen Herstellungsweise. Gegen 40 Firmen haben ihre Ergebnisse angemeldet und zwar ebenso aus der Wäsche-Industrie, der Nähmaschinen- und Fahrrad-Industrie wie aus der Nahrungs- und Genussmittelbranche, der Glasfabrikation, Port-

land-Cementfabrikation, Kalkbrennerei u.

Bielefeld, 22. Mai. 10 1/4 Uhr, ereignete sich ein schwerer Unfall, dem Wege nach demselben Bielefeld den Maschine überhänge gedrückt, und andere innere im Krankenhaus Jahre alt und u.

— Bielefeld. der elektrischen störung ein, welche zuführen ist. Da als auch die elektrischen straße passieren das mahende. Wagens diesen unermessliche durch die Kollision ein Menschenleben ist ganz unbedeutend bringend geboten Neigung zum S.

— Bielefeld. Pionier-Bataillon Zwecke der Nieder ausgebrannten a verlaunt, soll die

men, für die 3

jährlich einen W

stellen.

denfmal am 2.

erhabenen Vorb

feiertage, nachm

Volksfestes.

Burenvolkes ka

licher Entschloß

ständigst, um

bitterten Kampf

werden in der V

— Ansprachen u

des Alldeutschen

walter, dem b

Burenkämpfern

sichtlich nicht er

hergestellte Gebe

ein großer Erlös

Es wird ge

unseres engeren

Teilnehmer an d

wirken können;

Vereinen, die ih

veranlassung an

Sollte die Einle

rechtzeitig die

bitten sein.

— Wieden

Spar- und D

Generalversam

Mitglieder bef

die Rechnung u

die Umsatzzu

361110,06; die

350528,82, mit

betrug Ende 19

enden des Aufst

vom Aufsticht

nung und Bilan

laßung des Vor

erteilt. — Die

vorhergeh. S. E

scheidenden Mit

Ergebnis Wöste

fast einstimmig

— Wieden

in unserem Kre

durch Grundv

Der erste dies

glänzende Erfol

dem folgten S

St. Vit, Herz

Kreises und J

Auf die volkst

überall in Ber

regung, die

erhöhtes Inter

gangen; ein Ge

dem die Einfu

nimmt nicht

zuverlässigen

Millionen, 1898

an lebendem G

Millionen Mar

Markt. Für G

land im Jahre

das Ausland z

fremden und n

Landwirte sich

zu Nutzen mach

— Wieden

wurde Oberreg

Landrat des

im Kultusmi

— Bielefeld.

kommisariats

Amtes Bielef

Münster,

Aus den Verha

folgende hervor

born sind vom

Bewaltung geg

Arbeiter-Kol

einer Trinker

mende Bauhand

die 3 ersten Ja

Aufbringung d

Milzbrand ge

Herde und M

jedes Pferd, 10

landwirtschaftl

mitroskopische

brandveracht

Schleppung b

der Provinzial

amten der bei

lung für Kle

denberg, z. B.

Berlin, gewähl

ds. 38. erfol

Lippe - Klein

er Ausstellung, 1
die Anmeldungen
anderer Bezirk
n so lehrreiches
nge des Vereinig
Stand der Indu
gnisse vorgef
stärker Entwick
den, nicht mind
lungsweise. Geg
war ebenso aus
rad-Industrie wie
Glasfabrikation,

Aufbringung der Entschädigungen für am 1. 10. 1917, 2. 10. 1917, 3. 10. 1917, 4. 10. 1917, 5. 10. 1917, 6. 10. 1917, 7. 10. 1917, 8. 10. 1917, 9. 10. 1917, 10. 10. 1917, 11. 10. 1917, 12. 10. 1917, 13. 10. 1917, 14. 10. 1917, 15. 10. 1917, 16. 10. 1917, 17. 10. 1917, 18. 10. 1917, 19. 10. 1917, 20. 10. 1917, 21. 10. 1917, 22. 10. 1917, 23. 10. 1917, 24. 10. 1917, 25. 10. 1917, 26. 10. 1917, 27. 10. 1917, 28. 10. 1917, 29. 10. 1917, 30. 10. 1917, 31. 10. 1917, 1. 11. 1917, 2. 11. 1917, 3. 11. 1917, 4. 11. 1917, 5. 11. 1917, 6. 11. 1917, 7. 11. 1917, 8. 11. 1917, 9. 11. 1917, 10. 11. 1917, 11. 11. 1917, 12. 11. 1917, 13. 11. 1917, 14. 11. 1917, 15. 11. 1917, 16. 11. 1917, 17. 11. 1917, 18. 11. 1917, 19. 11. 1917, 20. 11. 1917, 21. 11. 1917, 22. 11. 1917, 23. 11. 1917, 24. 11. 1917, 25. 11. 1917, 26. 11. 1917, 27. 11. 1917, 28. 11. 1917, 29. 11. 1917, 30. 11. 1917, 1. 12. 1917, 2. 12. 1917, 3. 12. 1917, 4. 12. 1917, 5. 12. 1917, 6. 12. 1917, 7. 12. 1917, 8. 12. 1917, 9. 12. 1917, 10. 12. 1917, 11. 12. 1917, 12. 12. 1917, 13. 12. 1917, 14. 12. 1917, 15. 12. 1917, 16. 12. 1917, 17. 12. 1917, 18. 12. 1917, 19. 12. 1917, 20. 12. 1917, 21. 12. 1917, 22. 12. 1917, 23. 12. 1917, 24. 12. 1917, 25. 12. 1917, 26. 12. 1917, 27. 12. 1917, 28. 12. 1917, 29. 12. 1917, 30. 12. 1917, 31. 12. 1917, 1. 1. 1918, 2. 1. 1918, 3. 1. 1918, 4. 1. 1918, 5. 1. 1918, 6. 1. 1918, 7. 1. 1918, 8. 1. 1918, 9. 1. 1918, 10. 1. 1918, 11. 1. 1918, 12. 1. 1918, 13. 1. 1918, 14. 1. 1918, 15. 1. 1918, 16. 1. 1918, 17. 1. 1918, 18. 1. 1918, 19. 1. 1918, 20. 1. 1918, 21. 1. 1918, 22. 1. 1918, 23. 1. 1918, 24. 1. 1918, 25. 1. 1918, 26. 1. 1918, 27. 1. 1918, 28. 1. 1918, 29. 1. 1918, 30. 1. 1918, 31. 1. 1918, 1. 2. 1918, 2. 2. 1918, 3. 2. 1918, 4. 2. 1918, 5. 2. 1918, 6. 2. 1918, 7. 2. 1918, 8. 2. 1918, 9. 2. 1918, 10. 2. 1918, 11. 2. 1918, 12. 2. 1918, 13. 2. 1918, 14. 2. 1918, 15. 2. 1918, 16. 2. 1918, 17. 2. 1918, 18. 2. 1918, 19. 2. 1918, 20. 2. 1918, 21. 2. 1918, 22. 2. 1918, 23. 2. 1918, 24. 2. 1918, 25. 2. 1918, 26. 2. 1918, 27. 2. 1918, 28. 2. 1918, 29. 2. 1918, 30. 2. 1918, 31. 2. 1918, 1. 3. 1918, 2. 3. 1918, 3. 3. 1918, 4. 3. 1918, 5. 3. 1918, 6. 3. 1918, 7. 3. 1918, 8. 3. 1918, 9. 3. 1918, 10. 3. 1918, 11. 3. 1918, 12. 3. 1918, 13. 3. 1918, 14. 3. 1918, 15. 3. 1918, 16. 3. 1918, 17. 3. 1918, 18. 3. 1918, 19. 3. 1918, 20. 3. 1918, 21. 3. 1918, 22. 3. 1918, 23. 3. 1918, 24. 3. 1918, 25. 3. 1918, 26. 3. 1918, 27. 3. 1918, 28. 3. 1918, 29. 3. 1918, 30. 3. 1918, 31. 3. 1918, 1. 4. 1918, 2. 4. 1918, 3. 4. 1918, 4. 4. 1918, 5. 4. 1918, 6. 4. 1918, 7. 4. 1918, 8. 4. 1918, 9. 4. 1918, 10. 4. 1918, 11. 4. 1918, 12. 4. 1918, 13. 4. 1918, 14. 4. 1918, 15. 4. 1918, 16. 4. 1918, 17. 4. 1918, 18. 4. 1918, 19. 4. 1918, 20. 4. 1918, 21. 4. 1918, 22. 4. 1918, 23. 4. 1918, 24. 4. 1918, 25. 4. 1918, 26. 4. 1918, 27. 4. 1918, 28. 4. 1918, 29. 4. 1918, 30. 4. 1918, 31. 4. 1918, 1. 5. 1918, 2. 5. 1918, 3. 5. 1918, 4. 5. 1918, 5. 5. 1918, 6. 5. 1918, 7. 5. 1918, 8. 5. 1918, 9. 5. 1918, 10. 5. 1918, 11. 5. 1918, 12. 5. 1918, 13. 5. 1918, 14. 5. 1918, 15. 5. 1918, 16. 5. 1918, 17. 5. 1918, 18. 5. 1918, 19. 5. 1918, 20. 5. 1918, 21. 5. 1918, 22. 5. 1918, 23. 5. 1918, 24. 5. 1918, 25. 5. 1918, 26. 5. 1918, 27. 5. 1918, 28. 5. 1918, 29. 5. 1918, 30. 5. 1918, 31. 5. 1918, 1. 6. 1918, 2. 6. 1918, 3. 6. 1918, 4. 6. 1918, 5. 6. 1918, 6. 6. 1918, 7. 6. 1918, 8. 6. 1918, 9. 6. 1918, 10. 6. 1918, 11. 6. 1918, 12. 6. 1918, 13. 6. 1918, 14. 6. 1918, 15. 6. 1918, 16. 6. 1918, 17. 6. 1918, 18. 6. 1918, 19. 6. 1918, 20. 6. 1918, 21. 6. 1918, 22. 6. 1918, 23. 6. 1918, 24. 6. 1918, 25. 6. 1918, 26. 6. 1918, 27. 6. 1918, 28. 6. 1918, 29. 6. 1918, 30. 6. 1918, 31. 6. 1918, 1. 7. 1918, 2. 7. 1918, 3. 7. 1918, 4. 7. 1918, 5. 7. 1918, 6. 7. 1918, 7. 7. 1918, 8. 7. 1918, 9. 7. 1918, 10. 7. 1918, 11. 7. 1918, 12. 7. 1918, 13. 7. 1918, 14. 7. 1918, 15. 7. 1918, 16. 7. 1918, 17. 7. 1918, 18. 7. 1918, 19. 7. 1918, 20. 7. 1918, 21. 7. 1918, 22. 7. 1918, 23. 7. 1918, 24. 7. 1918, 25. 7. 1918, 26. 7. 1918, 27. 7. 1918, 28. 7. 1918, 29. 7. 1918, 30. 7. 1918, 31. 7. 1918, 1. 8. 1918, 2. 8. 1918, 3. 8. 1918, 4. 8. 1918, 5. 8. 1918, 6. 8.

Letzte Nachrichten.
 ✕ Greifswald, 22. Mai. (Telegramm.) Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Greifswald-Grimmen wurden bisher gezählt für Graf Behr (Konf.) 6142 für Gothein (fr. Vgg.) 5435, Knappe (Soz.) 1796 Stimmen. Hundert Bezirke stehen noch aus. Stichwahl ist wahrscheinlich. Bei der vorigen Wahl siegten die Konservativen im ersten Wahlgange mit großer Mehrheit.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Edth. Clemens in Bielefeld, für den übrigen
halt: F. Knippschild in Oelde. — Rotationsdruck und Verlag von E. Goltzendorf
Bielefeld und Oelde. — Expedition: Bielefeld, Klosterstraße 1.

Eine Bjährige braune Stute,
1^{te} und 2^{te}spannig gefahren, 1,70 m
hoch, fehlerfrei, bei **Ww. Kläse-**
ner gt. **Egering**, Herzgebrödt.

Offen, 21. Mai. Viehmarkt. Auftrieb: 47 Ochsen, 965 Kühe und Kalben, 118 Bullen, 2104 Schweine, 74 Schafe, 1708 Kälber. Preise für 50 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen: 1. Vollfleischige, ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 63–65 M. 2. Junge, fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete Ochsen 60–63 M. 3. Ältere Ochsen 55–60 M. Kalben und Kälber: 1. Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes 60–6 M. 2. Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 57–60 M. 3. Ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 52–56 M. 4. Wäfig genährte Kühe und Kalben 45–50 M. Bullen: 1. Vollfleischige, ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren 61 M. 2. Vollfleischige jüngere Bullen 55–58 M. 3. Wäfig genährte jüngere und ältere Bullen 48–54 M. Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Masthammel 66 M. 2. Ältere Masthammel 58–64 M. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht. Kälber: 1. Feinste Mastkälber (Wollmisch-Mast) und beste Sauglälber 44 M. 2. Mittlere Mastfäher und gute Sauglälber 38–42 M. 3. Geringe Sauglälber und ältere, gering genährte Kälber (Freier) 35–38 M. Schweine: 1. Vollfleischige Schweine der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 59 M. 2. Fleischige Schweine 56–58 M. 3. Gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und 66 M. 52–54 M. Tendenz: Großvieh schwindend, Kleinvieh sehr lebhaft.

Preussische und Deutsche Fonds.		Industrie-Aktien.	
Deutsche Reichsanleihe av.	31/2 98,50-G	Georg Mar. Bergw.	31/2 118,00-G
do. do.	31/2 98,50-G	do. 50 St. Privat.	10 129,00-G
do. do.	3 98,40-G	Quano-Werke	84 80,00-G
Preuss. konf. St.-Anl. av.	3 98,40-G	Wagener Gussst.	6 85,00-G
do. do.	3 1/2 98,40-G	Hart. Berg St.	6 1/2 109,00-G
do. do.	3 —	Harpen Berg.	10 178,00-G
Westf. Prov. Anl. II.	3 98,40-G	Hasper Eisenn.	22 1/2 182,00-G
do. do.	3 1/2 95,00-G	Langenh. Wsch.	5 58,00-G
Westfäl. landw. Pfandbr.	4 101,40-G	Iderhna	12 178,00-G
do. do.	3 95,10-G	Horder Berg. St.-Pr.	9 49,50-G
do. do.	3 —	do. St.-Pr. L. A.	14 131,50-G
Rhein-Westf. Rentenbriefe	4 101,90-G	Sösk Stahlh.	15 164,90-G
do. do.	3 1/2 95,50-G	Hörner Cement	12 75,25-G
Salz-M.-Pr. Anl.	3 1/2 132,70-G	W. Mann Stahlf.	12 170,75-G
Banken.		do. Brauerei	9 89,75-G
Berg-Märk. Sant	8 1/2 149,40-G	Reichsbank Bergw.	0 73,00-G
Doornum Sant	7 108,75-G	Soultz Ziehl.	0 71,00-G
Doorn. Sant.	8 120,70-G	do. St.-Pr.	9 117,00-G
Österr.	8 113,75-G	Waffener Bergw.	9 133,75-G
Österr. Kred. Anst.	8 1/2 145,00-B	Waldsch. von u. Co.	11 138,75-G
Norddeut. Bank	7 1/2 97,90-G	Worms, Rhein	7 1/2 114,50-G
Osnabrücker Sant	7 1/2 134,25-G	Wormser Eisnt.	15 210,00-G
Reichsbank	10 155,00-G	Wobau Bergw.	11 157,75-G
Westfälische Bank	6 113,30-G	Wuppertal. Eisenw.	9 124,25-G
Industrie-Aktien.		Rhein.-Westf. Industr.	21 212,25-G
Alfg. Electr. Gef.	15 201,50-G	Salz.	9 102,00-G
Amnen Gussstahl	10 119,50-G	Schäfer Eisen	75 360,00-G
Bayr. Eisen	2 101,50-G	Schneider St.	12 16,25-G
Barmer Walze.	0 118,00-G	Stemmetz u. Salske	10 155,00-G
Berl. Electr. Werke	13 178,50-G	Stahlberger Hütte	11 171,00-G
Bielef. Masch. Dirup.	25 184,50-G	Freibrotzungs-Gesell	25 176,50-G
Doornum Gussstahl	16 139,00-G	Geat u. Wolf Eisen	12 —
Caroline	15 161,00-G	Homwatts, Bielef. Spinn.	6 1/2 95,00-G
Chemnitz-Bergw.	25 162,00-G	Hartheimer Gruben	7 1/2 175,75-G
Darmstadt	4 33,00-G	H. H. Schenck	11 125,00-G
Deutsche Gasglühlicht	28 405,75-G	Hessische Cement	25 174,75-G
Dortm. Union C.	6 71,70-G	Wickung Cement	13 —
Dortm.-Union-Brauerei	18 502,00-G	Witten. Gussst.	18 186,00-G
Elstert. Bergw.	10 179,90-G	Eisen-Aktien.	
Zustuf der Reichsbank: Westfäl. 4 pSt., Lomb. 5 pSt. Privatbankst 3 1/2 pSt.		Dortm. Gr.-St. St.-Pr.	8 1/2 168,70-G

Unsere Spezial-Abteilung für Möbel- und Wohnungs-Einrichtungen

bietet in allen einschlägigen Artikeln die größte Auswahl vom billigsten bis zum elegantesten Genre.

Alcider- schränke eleganter Ausstrich, 2thür., sauber verarbeitet 29 M.	Vertikows in allen modernen Aus- führungen in poliert und lackiert von 27 M. an.	Küchen- schränke und Buffets in jedem Ausstrich von 22 M. an.	Panel- und Divan-Sofas auf eigener Polsterei gear- beitet, in jeder Ausführung von 30 M. an.	Waschtische 2thürig sauber verarbeitet, Blatt weiß marmoriert, 18 M.	Salontische, Küchentische, Spiegel, Trumeaux, Nachtkonjole, Garderobenständer in großer Auswahl.
Gelegenheitskauf! Ca. 1000 Stühle Wiener Facon, Nussb. poliert, sonstiger Preis 5,50 M. Stück 3 ⁹⁰ M.		Gelegenheitskauf! Ein großer Posten Trailenstühle poliert, sonstiger Preis 4,50 M. Stück 2 ⁹⁰ M.		Gelegenheitskauf! Ein großer Posten Strohstühle in hell und dunkel sonstiger Preis 3,75 M. Stück 2 ⁸⁵ M.	

S. Alsberg & Co., Bielefeld.

Kauft fertige Betten bei Firma Anton Becker, Wiedenbrück.

**Auf nach
Dünninghausen!**
Sabe hiersebst eine
Kaffeewirtschaft
eingerrichtet, welche ich allen
Spaziergängern zu den hiesigen
Waldungen unter Zusicherung
reellster Bedienung bestens
empfehle.
Achtungsvoll
St. Hölcher.

Ziehung 25. und 26. Juni in
Berlin im Ziehungsloose d. Königl. Gen-
ral-Lotterie-Direktion. 250,000 Loose.
Grosse Geld-Lotterie
zum Besten des **St. Hedwig-
Krankenhaus**
Loose à M. 3.30 Porto u. Liste
30 Pfg. extra.
7079 Geldgewinne, zahlbar
ohne Abzug, im Betrage von Mark
372600
Hauptgewinne: Mark
100,000
30,000
20,000
10,000
5 à 5000 = 25000
10 à 1000 = 10000
100 à 500 = 50000
200 à 100 = 20000
500 à 50 = 25000
2000 à 20 = 40000
4260 à 10 = 42600
Hedwigs Loose gegen Postanweisung
oder Nachn. empf. d. General-Debit:
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.
Loose in Bielefeld und Oelde
bei E. Holterdorf.
In Beckum bei W. Schwinn,
Nordstrasse 17.

Feinestes
Salat- und Speise-Öl,
Provenzer Olivenöl,
Ia. Weinessig
und sämtliche Gewürze
empfiehlt
B. Jligens, Beckum
Germania-Drogerie.

**Gratis
und frei**
illustr. Preisliste.
Beliebte Brasil
100 St. Mk. 3.70
500 „ „ 15.—
**Geschenk f.
Rauchers**
4divers. ff. Sorten
à 25 Stück
100 St. Mk. 4.70
500 „ „ 20.—
Import-Ersatz:
Mundus
100 St. Mk. 6.60
500 „ „ 29.—
Echt
Pastorenblätter-
Rauchtabak
für lange, mittel
u. kurze Pfeifen
10 Pfd. Mk. 5.—
Alles frei
Nachnahme.
Garantie:
Zurücknahme.
W. Harrsen
Tabakfabrik
Husum
Schlesw. Holsteln.



**Die Premier-
-- Milchcentrifuge**
übertrifft an Leistungsfähigkeit,
Qualität und Billigkeit alle an-
deren Fabrikate. Verlangen Sie
Prospekte und Zeugnisse von
der The Premier Cycle Co. Ltd.
Filiale Dortmund,
Ostenhellweg No. 10.
Vertreter an allen Plätzen gesucht.
Sterbefall! halber verkaufe
**1 neue Dreischmaschine
und Strohbinde**
(von Buschhoff-Ahlen), 100 Tage
gebraucht, ferner
**2 brauchbare Dresch-
maschinen,**
1 Häckselmaschine,
2 Lokomobilen und
1 großen Dreschschuppen
event. zum Abbruch.
Wwe. Th. Heitmeier,
Waderstoh.

Dampfanlage.
10pferd. liegender Ausziehfessel,
gut wie neu, zu verkaufen resp.
gegen 20pferd. zu vertauschen.
W. Klingelmann,
Sendenhorst i. W.

Suche zum 1. Juli einen braven,
kath., mit guten Zeugn. versehenen
Müllergesellen
für Kunden-Wassermühle.
Ludwig Marx, Mühlenbesitzer,
Hof-zur-Osten, Post-Bejertentotten
Kreis Bippstadt.

Für einen besseren, ruhigen
Gaußhalt zum 1. Okt. ein braves,
kath. **Mädchen**
gesucht. Denselben ist Gelegen-
heit geboten, die Küche zu erlernen.
Offerten unter **B. L. 22** an d.
Exp. d. Btg. erbeten.

Eine Wohnung
in Beckum zu vermieten.
Elmstraße 18

Oehmig-Weidlich, von
Seife **aromatisiert** **C.H. Oehmig-Weidlich**
Zeit
Seifen- und Parfümerie-Fabrik.
Vorzügliche durch sparsamen Verbrauch
sich auszeichnende Waschseife.
Große Ersparnis an Zeit und Arbeit.
Giebt der Wäsche selbst einen
angenehmen aromatischen Geruch.
Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.
Warnung vor Nachahmungen.
Da minderwertige Nachahmungen im
Handel vorkommen, beachte man genau, daß jedes
„echte“ Stück meine volle Firma trägt!
Verkauft in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund.
(3 und 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner
Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken.
(wie obige Abbildung) kenntlich.

Verkaufsstellen durch Plakate

Zu haben in Oelde bei: B. Linnemann & Co. en gros-Lager, Ant. Beckmann, J. Beerheide, C. Eselgrimm Wwe., Joh. Knepper Wwe.; in Wiedenbrück bei: Th. Beckel, C. Burmann, Frau verw. H. Disselkamp, Werner Koenig, Gerh. Mackenbrock, Wilhelm Rulf, Friedrich Schwarzer;	in Reckum bei: B. Hagedorn, B. Jligens, B. Mertens, Th. Quante Wwe., Bernh. Richter; in Gütersloh bei: H. F. Bornemann NH., Julius Bruns, Ernst Hoffschildt, Cl. Müller, M. Poliklaesener; in Rheda bei: F. A. Braun, H. Dreyer, Diedr. Hurlbrinck, Ferd. Reinharz;	in Riethberg bei: Arnold Bartscher, Joh. Kuper junr., L. Köller; in Warendorf bei: G. Hunkemöller, A. Niederschmidt, Hugo Pruy; in Ennigerloh bei: F. Johannknecht, Th. Kampschneider; in Langenberg bei: Joh. Rosenthal, C. Dreyer;	in Neuenkirchen bei: J. Schröder, C. Spicker; in Sendenhorst bei: B. Klümper, H. Ramesohl; in Stromberg bei: C. Hillmann, Hch. Teeke; in Möhler bei: W. Möllenbrock; in Walstedde bei: A. Klunkelfuss.
--	--	--	---

Pfingst-Postkarten
empfiehlt
E. Holterdorf,
Bielefeld und Oelde.

„Mein Herz“
w. kommst Du zu so schwanenweißer Wäsche?
„Sehr einfach, lieber Schatz, ich habe einen Versuch mit
Dr. Thompson's Seifenpulver,
Schutzmarke „Schwan“ gemacht. In Zukunft werde ich
kein anderes Seifenpulver wieder benutzen.“
Überall käuflich.

Suche zu Oktober einen
Knecht,
der Lust zu Pferden hat.
Binkhoff, Ostfildede.

Suche zum 1. Oktober Stelle
zur Verwaltung der Ad-
wirtschaft bei einer Witwe oder
zur Stütze des Prinzipals bei sei-
ner Herrschaft. Näheres zu erf.
in der Exp. d. Bt.

Kochlehrfräulein
gesucht ohne gegenseitige Ver-
gütung 1 Jahr sofort.
Hötel Rheinischer Hof,
Bonn a. Rhein.

Ansehliches Mädchen,
19 Jahr, welches die Küche erlernt
und in Handarbeit erfahren, aus
besseren kath. Familie, sucht zu
Novbr. Stelle für die Küche als
Stütze der Hausfrau in besserem
kath. Privathause bei Familien-
Anschluß. Offerten unt. **W. H. 100**
postlagernd Zeigte.

Ein tüchtiges, properes und zu-
verlässiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit zum
1. Oktober gesucht.
Frau Brinkmann,
Münster, Alterthummarkt 6.

Junges Mädchen
sucht zu Okt. Stellung für Küchen-
und Hausarbeit. Nähere Auskunft
in der Exp. d. Btg.

Von einer Kleidermacherin auf
sofort ein
Lehrmädchen gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

„Daß ich
so ratlos
mit ganz
und Wol
daß mir
Dankbar
es sein,
bereitet.“
rief die
„Be-
ergreifend
nicht läng
aber ich
angehöre
Frau
auf welch
war geist
„Da
sam, als
ich recht
der Entsa
Gedanke
lender W
wachte il
Deine S
Drangsal
gestattete
Dein Ja
und sch
freiem A
ich es D